

»BECAUSE SOMETHING IS HAPPENING HERE
BUT YOU DON'T KNOW WHAT IT IS
DO YOU, MISTER JONES?«¹

DAS ENDE DER SICHERHEIT ODER ERROR 404: DEMOCRACY NOT FOUND²

THE END OF SECURITY OR ERROR 404: DEMOCRACY NOT FOUND²

Matthias Reichelt

Mit dem Titel „Zonen_prekär“ werden Assoziationen von einem unsicher gewordenen Raum geweckt. Der Begriff prekär ist in den letzten zehn Jahren populär geworden, um die existenziellen Verhältnisse in Bezug auf Arbeitssituation und Einkommen zu beschreiben. Die technische und mediale Entwicklung der letzten zwanzig Jahre hat das Leben aller Men-

schen verändert. Berufe wurden überflüssig und gleichzeitig sind völlig neue entstanden. Mit dem World Wide Web und der Computerisierung der Arbeitswelt wurde eine Beschleunigung in Gang gesetzt, die Arbeitsprozesse verdichtet und intensiviert. Durch Outsourcing und Deregulierung sind Menschen aus festen Arbeitsverhältnissen hinauskatapul-



The title „Zonen_prekär“ evokes associations of a space that has become insecure. The term precarious has become popular, in the past 10 years, for describing existential relations with regard to working conditions and income. The development in technology and media over the past 20 years has changed everyone's life. Some professions have become obsolete, while entirely new ones emerged

at the same time. The World Wide Web and computerization in the working world have caused an acceleration that condenses and intensifies work processes. Outsourcing and deregulation have catapulted people out of steady working conditions, forcing them into self-employment, where they find themselves on their own at home, confronted only with the computer. Isolation, competitive

tiert worden und finden sich in erzwungener Selbstständigkeit, nur mit dem Computer konfrontiert, in ihren Wohnungen wieder. Vereinsamung, Konkurrenz, Überforderung, Zwang zur permanenten Selbstdarstellung, niedrige Honorare, unsichere Zukunft und viele andere Begleiterscheinungen kommen in diesem Attribut und der Substantivierung als Subjekt Prekariat zum Ausdruck.³ Im Kontext der Ausstellung wird dieser Begriff weiter gefasst und geht über die bloße Beschreibung von Arbeit und der „Lebenswelt der vereinzelt Einzelnen“ (Ulrich Beck) hinaus.

Die unkontrollierbaren Risiken der Atomenergie sind der Weltöffentlichkeit in dramatischer Weise am Beispiel Fukushima vor Augen geführt worden. So lange es keine internationale Lösung in Gestalt eines generellen Verzichts auf diese Energiegewinnung gibt, sind Überlegungen zu Schutz**zonen** nachgerade grotesk. Doch viele internationale Entwick-

lungen verursachen diffuse Ängste, die in ein irrationales Handeln münden und Menschen dazu bringen, sich an Altem festzuklammern.

Gegenüber Texten politischer und wissenschaftlicher Analyse besitzt die Kunst einen entscheidenden Vorteil. Sie kann es schaffen, mit eindrücklichen „Bildern“ Zustände auf den Punkt zu bringen, die sich sprachlich nur schwer beschreiben lassen. Die Kunst muss nicht ableiten und belegen. Sie ist oftmals dann am stärksten, wenn sie sich riskant weit vorwagt und keine Rücksicht auf Absicherung, Ausgewogenheit, Logik nimmt. Künstlerinnen und Künstler nehmen sich die Freiheit, die komplexen multikausalen und widersprüchlichen Zustände unserer Zeit in eindrückliche, bewegende, aber auch vielschichtige Bilder und Momente zu generieren, die den Denk- und Assoziationsapparat in Gang setzen. Dabei sind sie selber häufig prekären Arbeitsverhältnissen ausgesetzt.⁴



pressure, excessive workloads, the constant necessity for self-promotion, low fees, an insecure future, and many other associated effects find their expression in this attribute and in its nominal form as the subject precariat.³ This term is used in a broader sense in the context of the exhibition and it goes beyond the mere description of work and the „individualized individual's lifeworld“ (Ulrich Beck).

The disaster of Fukushima has dramatically brought the world's attention to the uncontrollable risks of nuclear power. As long as there is no international solution in terms of a general abandonment of nuclear power generation, it is downright grotesque to consider protection zones. Many international developments, however, are causing vague fears that lead to irrational behavior and make people cling to the old ways.

Art has a decisive advantage over texts of political and scientific analysis. By using impressive „images“, it is capable of getting to the heart of

conditions which language is insufficient to describe. Art needs neither to deduce nor to verify. It is often most powerful when it takes the riskiest ventures, regardless of safeguard, balance, or logic. Artists take the freedom to generate, from the complex, multicausal, and contradictory conditions of our times, impressive, moving, and also multifaceted images and moments that activate trains of thoughts and associations. In doing so, they are often themselves subject to precarious working conditions.⁴

The multicausal reasons for the feeling of uncertainty and fear due to the rapid pace of changes in technology, economy, and world political developments can only be touched on here. What is specific is the vague, an uneasy feeling, which dangerously frequently and irrationally forges ahead into a defense movement against a subjectively perceived threat and culminates in a political movement. Migrants, who leave their countries of origin due to economic and political conditions and make it to

Die multikausalen Gründe für ein Gefühl der Unsicherheit und der Angst aufgrund rasanter Veränderungen in Technologie, Ökonomie und weltpolitischen Entwicklungen können hier nur angerissen werden. Das Spezifische ist das Vage, ein mulmiges Gefühl, das sich gefährlicherweise oftmals irrational in einer Abwehrbewegung gegen eine ausgemachte Bedrohung Bahn bricht und in einer politischen Bewegung bündelt. Die Migranten, die es aufgrund ökonomischer und politischer Verhältnisse in den jeweiligen Herkunftsländern und trotz Schengener Abriegelung nach Europa schaffen, sind hier mit Rassismus konfrontiert. Im Ziel der Aggression stehen oftmals sie als Unbekannte, Fremde, „die Anderen“. Die Differenz „Wir“ und „Ihr“ wird von rechten Populisten bedient und funktionalisiert. Da wird dann plötzlich die Anwesenheit von Menschen anderer Nationalitäten zum Grund für die eigene prekäre Situation, den Verlust des Arbeitsplatzes oder die

Probleme mit den staatlichen Kompensationsleistungen. Populistische Stimmungsmacher sehen den Westen und die Zivilgesellschaft bedroht von Einwanderern, die „unser“ Sozialsystem „ausnutzen“ wollen. Bitterste Armut, Rassismus und Antiziganismus treiben Menschen nach Westeuropa und lassen neue informelle Arbeitsmärkte von Dienstleistung bis hin zu Straßenhandel entstehen. Musikanten auf der Straße und in den U-Bahnen, Bettler, Verkäufer von Obdachlosenzeitungen, Autofensterputzer an den Ampeln und Prostituierte, alle versuchen, das Überleben zu sichern. Verelendung, Reichtum und Luxus sind Phänomene, die nur durch eine Wand oder eine Straßenecke voneinander getrennt sind.

Ein Kulturkampf ist entstanden, dessen populistische Angstmache und xenophoben Projektionen auch vor Sozialdemokraten (Thilo Sarrazin) nicht haltmachen. Der sogenannte „Clash of Civilisations“ wurde schon vor vie-



Europe despite the Schengen barrier, face racism here. Representing the unknown, the foreign, „the others“, they are the ones to frequently become the target of aggression. Right-wing populists draw on the difference of „we“ and „you“ and employ it for their own purposes. The presence of people from other nationalities is suddenly reinterpreted as cause for the own precarious situation, job loss, or difficulties with government aid. Populist instigators regard the West and civil society as threatened by immigrants, who want to „take advantage“ of „our“ social welfare system. Bitterest poverty, racism, and anti-gypsyism drive people to Western Europe, giving rise to new, informal labor markets in sectors from services to street trading. Musicians in the street and subways, beggars, vendors of homeless newspapers, car window washers at traffic lights, and prostitutes: all of them are trying to ensure survival. A mere wall or a street corner separates such phenomena as impoverishment, prosperity, and luxury.

A culture struggle has emerged, where populist fearmongering and xenophobic projections do not stop short even of social democrats (Thilo Sarrazin). Already many years ago, the US-American political scientist Samuel P. Huntington painted the warning scenario of the so-called „clash of civilizations“ and basically only expressed an arrogance of the West to suppress the fact that fundamentalist tendencies exist in this country (and in the USA) just like in Muslim societies. The Arab democratization processes, which were foreseen by no one in Europe, only illustrate once again Western misconceptions, in which the Arab peoples were exclusively seen as persisting in backward and archaic societies. „The eternal mantra of European liberals that only anti-Semitism, nationalism, and Islamism are capable of stirring Muslims has been refuted. What we are seeing is a clearly universalistic movement for more freedom and solidarity.“⁴⁵

len Jahren durch den amerikanischen Politikwissenschaftler Samuel P. Huntington als Warnung an den Horizont gemalt und gab im Grunde nur einer Arroganz des Westens Ausdruck, die verschweigt, dass es fundamentalistische Strömungen hierzulande (und in den USA) ebenso gibt wie in moslemisch geprägten Gesellschaften. Die arabischen Demokratisierungsprozesse, die niemand in Europa vorhergesehen hat, verdeutlichen nur einmal mehr die falschen Vorstellungen des Westens, der die arabischen Völker ausschließlich in rückwärtsgewandten und archaischen Gesellschaften verhaftet sah. „Das ewige Mantra der europäischen Liberalen, Muslime könne man nur mit Antisemitismus, Nationalismus und Islamismus in Wallung bringen, ist widerlegt. Was wir sehen, ist eine klar universalistische Bewegung für mehr Freiheiten und Solidarität.“⁴⁵

Die Islamophobie ist eine Abwehrreaktion, die gefährliche Blüten treibt und in Frankreich

zur Kriminalisierung des orthodox moslemischen Kleidercodes führte. Als unmittelbare Reaktion auf den Terrorakt wurde von der „Koalition der Willigen“ unter Führung der USA ein Krieg gegen Afghanistan begonnen, der bis heute andauert. Zwei Jahre später wurde mit gefälschten Dokumenten und falschen Anschuldigungen ein zweiter Krieg – diesmal gegen den Irak – vom Zaun gebrochen. Beide Kriege haben ungleich größeres Leid verursacht und weit mehr Menschen vernichtet als alle terroristischen Anschläge zusammen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg schien für eine lange Zeit alles in Ordnung zu sein. Man hatte sich eingerichtet in einer sehr überschaubaren bipolaren Situation: Hier die NATO-Staaten mit ihrem Antikommunismus und dort der Warschauer Pakt mit seinem Anti-Kapitalismus und beide vom „Eisernen Vorhang“ getrennt. Diese vor allem in Europa sichtbare Spaltung wirkte sich bis nach Afrika und Lateinamerika



Islamophobia is a defensive reaction that has reached dangerous extremes and has led to criminalizing the orthodox Muslim dress code in France. In immediate reaction to the act of terrorism, the U.S.-led „coalition of the willing“ started a war against Afghanistan that lasts to this day. Two years later, forged documents and false allegations served for provoking a second war – this time against Iraq. Both wars have caused incomparably more suffering and destroyed more people than all terrorist attacks together.

For a long time after World War II everything seemed to be in order. We had arranged ourselves in a very orderly, bipolar situation: On one side, the NATO states and their anti-communism, on the other side the Warsaw pact and its anti-capitalism, both separated by the „Iron Curtain“. This divide, visible primarily in Europe, exerted its influence as far as Africa and Latin America. Some states, wanting to belong neither to one nor the other bloc, organized themselves in the Non-

Aligned Movement⁶. Until well into the 1980s, many democratic socialists regarded the Yugoslavian model of liberal socialism as a desirable „third way“. There is no more mention of it today, if anyone remembers it at all. Despite the hermetic separation into two antagonistic systems, the two blocs had come close enough to each other in negotiations to conduct talks about disarmament for reducing the risk of nuclear wars on the one hand and to transact mutually satisfactory, lucrative business on the other hand.

The opening of the Hungarian border to Austria on September 11, 1989, set off the gradual disintegration of the Eastern bloc and gave way to a new separatism and to religious fundamentalism. „Really existing socialism“ disappeared, not only from the European stage, within a very short time after the fall of the Wall on November 9, 1989. Since then, the capitalist market has subjected nearly the entire globe.

Everything everywhere is now organized ac-

aus. Einige Staaten, die weder dem einen noch dem anderen Block angehören wollten, hatten sich in der Bewegung der Blockfreien Staaten⁶ organisiert. Das jugoslawische Modell, der liberale Sozialismus, galt vielen demokratischen Sozialisten bis weit in die 1980er hinein als der erstrebenswerte „Dritte Weg“. Davon ist heute keine Rede mehr, wenn sich überhaupt noch jemand daran erinnert. Trotz einer hermetischen Trennung in zwei antagonistische Systeme, hatten sich die Blöcke soweit in Verhandlungen aufeinander zubewegt, dass sie einerseits Gespräche über Abrüstung zur Minderung des Risikos von Atomkriegen führten und andererseits beidseitig befriedigende lukrative Geschäfte abwickelten.

Mit der Öffnung der ungarischen Grenze nach Österreich hin am 11. September 1989 setzte die allmähliche Auflösung des Ostblocks ein und machte einem neuen Separatismus und religiösem Fundamentalismus Platz. Der

„real existierende Sozialismus“ verschwand nach der Maueröffnung am 9.11.1989 binnen Kürze nicht nur von der europäischen Bühne. Seitdem hat sich der kapitalistische Markt den Globus nahezu gänzlich untertan gemacht.

Alles ist nun überall nach Angebot und Nachfrage organisiert. Der Angriff auf die einmal erreichten sozialen Standards, die im Schatten einer vermeintlichen Systemalternative des „realen Sozialismus“ und als Ergebnis vieler Kämpfe erzielt worden waren, fand schamlos und offen statt. Die Notwendigkeit einer Zurückhaltung beim Abbau von Rechten am Arbeitsplatz sowie des Lohnniveaus war von heute auf morgen obsolet geworden. Im Zuge dieser gesellschaftlichen Umwälzung kam es zu einer Neudefinition von Termini, die eine radikale Umwertung erfuhren. Wurde früher „Energie freigesetzt“, um sie zielgemäß einzusetzen, so werden nun Arbeiter und Angestellte „freigesetzt“, was für sie nichts an-



ording to supply and demand. Once established social standards, which had been achieved in the shadow of the putative system alternative of „real socialism“ and as a result of many struggles, were attacked shamelessly and blatantly. The necessity for restraint in deregulating employment rights and wage levels had become obsolete overnight. In the course of this social transformation, certain terms were redefined and underwent a radical conversion. Formerly, „energy was released“ in order to use it according to objectives, nowadays workers and employees are „released“, meaning nothing else than that they are being laid off. „Modernization“ and „reform“ no longer imply an improvement of life and working conditions for a majority of the society, but rather indicate an improvement of conditions for accumulating capital within a neoliberal context.

„A devastating terrorist attack on New York and two world order wars later, the wind has changed. Hailed as the victory of the West and the ,end

of history‘, for the one global community of capital it is either all or nothing; the community will not be divided into mutually isolated zones of center and periphery, of prosperity and poverty, of peace and unrest. Whatever happens somewhere takes effect everywhere at the same time; not only in the media, but in reality, too.“⁷

The „modernization“ of Western societies shifted barriers and resentments. During the phase of bipolarity in the Western hemisphere, old reminiscences against women’s and gay liberation were, although not yet completely removed, still substantially reduced by the women’s and gay movements. The struggle for acceptance of same-sex love and partnership has made considerable progress in the past 20 years, particularly as the system has recognized the very new and exceedingly lucrative market potential associated with these issues. The apologists of the capitalist system enthusiastically cheer its liberality as well as capitalism’s ability to carry out reform.⁸ All is

deres bedeutet, als entlassen zu werden. Unter „Modernisierung“ und „Reform“ ist fortan nicht mehr eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Mehrheit der Gesellschaft zu verstehen, sondern im Rahmen einer Neoliberalisierung eine Verbesserung der Akkumulationsbedingungen des Kapitals.

„Einen verheerenden Terrorangriff auf New York und zwei Weltordnungskriege später hat sich der Wind gedreht. Die eine Weltgesellschaft des Kapitals, die als Sieg des Westens und ‚Ende der Geschichte‘ bejubelt worden war, gibt es nur ganz oder gar nicht; sie lässt sich nicht auseinanderdividieren in voneinander abgeschotteten Zonen von Zentrum und Peripherie, von Reichtum und Armut, von Frieden und Unfrieden. Was irgendwo geschieht, ist gleichzeitig überall wirksam; nicht nur medial, sondern auch real.“⁷

Eine „Modernisierung“ der westlichen Gesellschaften verschob die Schranken und

Ressentiments. Noch während der Phase der Bipolarität wurden in der westlichen Hemisphäre alte Reminiszenzen gegen eine Emanzipation von Frauen und Schwulen durch die Frauen- und Schwulenbewegung, wenn noch nicht völlig abgebaut, so doch erheblich reduziert. Der Kampf für die Akzeptanz gleichgeschlechtlicher Liebe und Partnerschaft hat in den vergangenen zwanzig Jahren erhebliche Fortschritte gemacht, zumal das System erkannt hat, dass sich damit ein ganz neuer und sehr lukrativer Markt erschließen lässt. Die Apologeten des Kapitalismus sind begeistert und preisen sowohl die Liberalität als auch die Reformierbarkeit des Kapitalismus an.⁸ Alles ist Konsum und Ware: Menschliche Organe, Kinder, Gefängnisse, Wasserversorgung. Und in der Tat muss man konzedieren, dass der Kapitalismus sich als weit überlebensfähiger und flexibler erwies, als von der Linken in den 1970er-Jahren angenommen, auch wenn ge-



consumption and commodity: Human organs, children, jails, water supply. And indeed, one must concede that capitalism has proven itself far more survivable and flexible than the leftists assumed in the 1970s, even if just recently financial crises are threatening to drag down the economies of an increasing number of states.

From the Masters of War⁹ to the Prophets of War.¹⁰

Those who had believed that the world would become more peaceful after the upheavals and revolutions and the end of the Cold War were painfully disabused. Gangs, warlords, and terrorist groups leading asymmetric wars against states, civil war-like conditions on several continents, separatist wars and wars over natural resources such as oil, gas, and water, or over other resources are keeping the world on edge. The West displays an enormous share of hypocrisy in its fight against Islamist terrorism when it positions itself against the legitimate claim for fair distribution in the

world. Drone-based war fighting in Afghanistan was intensified under the Nobel Peace Laureate and U.S. President Barack Obama.¹¹ On his orders, Osama bin Laden was virtually executed in a clandestine cloak-and-dagger operation under violation of Pakistan's sovereignty, instead of subjecting him to due process of law.¹² It was also Obama who reclaimed leadership, thereby confirming any anti-Western reservations on the part of Islamic countries, when he stated: „The time for our leadership is now.“ There is room for suspicion that we have entered a new epoch of warfare over geostrategic targets and resource control. At the same time, the economy of the military industry is at issue, for it has to sell its products and expand its comprehensive system of service, such as Xe Services LLC (formerly Blackwater).

International as well as national conditions are in a state of great upheaval, capable of affecting every individual life. Old securities are gone, and prognoses for the future are about as suitable as

rade in letzter Zeit die Finanzkrisen immer mehr Staaten in den ökonomischen Abgrund zu reißen drohen.

Von den Masters of War⁹ zu den Prophets of War.¹⁰

Wer geglaubt hatte, dass die Welt nach den Umbrüchen und Revolutionen und dem Ende des Kalten Krieges friedlicher werden würde, wurde schmerzhaft eines Besseren belehrt. Die asymmetrischen Kriege von Banden, Warlords und Terrorgruppen gegen Staaten, bürgerkriegsähnliche Zustände auf mehreren Kontinenten, Separationskriege und Kriege um Rohstoffe wie Öl, Gas und Wasser oder andere Ressourcen halten die Welt weiter in Atem. Der Kampf gegen den islamistischen Terrorismus enthält eine enorme Portion Scheinheiligkeit des Westens, der sich gegen die berechnete Forderung nach einer gerechteren Verteilung in der Welt in Stellung bringt. Unter dem Friedensnobelpreisträger und US-Präsidenten

Barack Obama ist der Kampf mit Drohnen in Afghanistan intensiviert worden.¹¹ Von ihm befohlen, wurde Osama bin Laden in einer geheimen Nacht-und-Nebel-Aktion unter Verletzung der staatlichen Souveränität Pakistans regelrecht hingerichtet, anstatt ihn einem rechtsstaatlichen Prozess zu unterziehen.¹² Obama war es auch, der mit dem Satz „Die Zeit für unsere Führung ist jetzt“ erneut den Führungsanspruch erhob und damit alle antiwestlichen Vorbehalte islamischer Länder erneut bestätigte. Der Verdacht liegt nahe, dass wir in eine neue Epoche von Kriegen um geostrategische Ziele und Ressourcensicherung getreten sind, in der es gleichzeitig um die Ökonomie der Militärindustrie geht, die ihre Produkte absetzen und ihr umfangreiches System der Dienstleistung, wie z.B. die Firma Xe Services LLC (vormals Blackwater) ausweiten muss.

Die internationalen wie die nationalen Verhältnisse sind in großen Umbrüchen begriffen,



weather forecasts. In our everyday lives we are moving from one precarious zone to the next with a constant feeling of instability.

¹ Bob Dylan: *Ballad of a Thin Man; on Highway 61 Revisited*, CBS 1965.

² *A demonstrator's sign in Athens. Cf. Wassilis Aswestopoulos: Spanish Conditions Now Applying to Greece? In: Telepolis, 27.5.2011 (http://www.heise.de/tp/artikel/34/34834/1.html#34834_2)*

³ Cf.: Geert Loving: *What really makes us sick. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.6.2010.*

⁴ Cf.: Matthias Reichelt: *Is that Bohemian or already Underclass? In: Kunst + Kultur. Kulturpolitische Zeitschrift von ver.di, Nr. 4, 2010, Volume 17, p. 12–13.*

⁵ Cf. Slavoj Žižek in an interview with Lukas Ondreka in the TAZ from 5/25/2011.

⁶ *A movement, founded largely on the initiative of Tito in 1960, that was directed against colonialism and racism and gave voice to the so-called Third World.*

⁷ Robert Kurz: *Reading Marx! The Essential Karl Marx for the 21st Century. Frankfurt: Eichborn 2006, p. 9.*

⁸ Cf. *the special issue of the Merkur Capitalism or Barbarism, eds. Karl-Heinz Bohrer and Kurt Scheel, Berlin 2003.*

This is a collection of essays, which more or less hail capitalism as the economically and ethically superior system.

⁹ Bob Dylan: *Master of War; on The Freewheelin' Bob Dylan*, CBS 1963.

¹⁰ William Hartung: *Prophets of War. Lockheed Martin and the Making of the Military-Industrial Complex. New York City: Nation Books 2010.*

¹¹ Wolf Schmidt: *Obama's Remote Control War. In: TAZ, 5/28/2011 and 5/29/2011.*

¹² *In the magazine Guernica of 5/6/2011, Noam Chomsky illustrates the criminal act by painting the absurd scenario of Iraqi commandos landing at George W. Bush's compound, assassinating him, and dumping his body in the Atlantic.*

He rightly adds that Bush's „crimes vastly exceed bin Laden's, and he is not a „suspect“ but uncontroversially the „decider“ who gave the orders...“

http://www.guernicamag.com/blog/2652/noam_chomsky_my_reaction_to_os/

die das Leben jedes Einzelnen beeinträchtigen. Alte Sicherheiten sind perdu und die Zukunftsprognosen so tauglich wie die Wettervorhersagen. Im Alltag bewegen wir uns von einer prekären *Zone* zur nächsten mit einem steten Gefühl der Instabilität.

¹ Bob Dylan: *Ballad of a Thin Man*; auf *Highway 61 Revisited*, CBS 1965.

² Schild eines Demonstranten in Athen. Siehe Wassilis Aswestopoulos: *Spanische Verhältnisse nun auch in Griechenland?* In: Telepolis, 27.5.2011 (http://www.heise.de/tp/artikel/34/34834/1.html#34834_2)

³ Siehe: Geert Loving: *Was uns wirklich krank macht*. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.6.2010.

⁴ Siehe: Matthias Reichelt: *Ist das Bohème oder schon Unterschicht?* In: Kunst + Kultur. Kulturpolitische Zeitschrift von ver.di, Nr. 4, 2010, 17. Jahrgang, S. 12–13.

⁵ Siehe Slavoj Žižek in einem Interview von Lukas Ondreka in der TAZ vom 25.5.2011.

⁶ Vor allem auf Initiative von Tito 1960 gegründete Bewegung, die sich gegen Kolonialismus, Rassismus wandte und der sog. Dritten Welt eine Stimme gab.

⁷ Robert Kurz: *Marx lesen! Die wichtigsten Texte von Karl Marx für das 21. Jahrhundert*. Frankfurt: Eichborn 2006, S. 9.

⁸ Siehe „Merkur“, Sonderheft *Kapitalismus oder Barbarei*, hrsg. von Karl-Heinz Bohrer und Kurt Scheel, Berlin 2003.

Hier sind Aufsätze versammelt, die mehr oder weniger den Kapitalismus als ökonomisch und ethisch überlegenes System feiern.

⁹ Bob Dylan: *Master of War*; auf *The Freewheelin' Bob Dylan*, CBS 1963.

¹⁰ William Hartung: *Prophets of War. Lockheed Martin and the Making of the Military-Industrial Complex*. New York City: Nation Books 2010.

¹¹ Wolf Schmidt: *Obamas ferngesteuerter Krieg*. In: TAZ, 28./29.5.2011.

¹² Noam Chomsky verdeutlicht am 6.5.2011 im Magazin „Guernica“ den verbrecherischen Akt, indem er das absurde Szenario entwickelt, ein irakisches Kommando würde auf George W. Bushs Grundstück landen, ihn erschießen und seinen Körper im Atlantik versenken. Mit Recht fügt er an, dass Bushs Verbrechen um ein Vielfaches größer seien und er der eindeutige Befehlsgeber gewesen sei und nicht nur ein Verdächtiger wie bin Laden.

http://www.guernicamag.com/blog/2652/noam_chomsky_my_reaction_to_os/